

Laibacher Zeitung.

Nr. 171.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 30. Juli

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere pr. Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 5 fr.

1874.

Mit 1. August

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende August:

| | |
|-----------------------------------------------|--------------|
| Mit Post unter Schleifen | 1 fl. 25 fr. |
| Für Laibach ins Haus zugestellt | 1 " — " |
| Im Comptoir unter Couvert | 1 " — " |
| Im Comptoir offen | — " 92 " |
| Für die Zeit vom 1. August bis Ende Dezember: | |
| Mit Post unter Schleifen | 6 fl. 25 fr. |
| Für Laibach ins Haus zugestellt | 5 " — " |
| Im Comptoir unter Couvert | 5 " — " |
| Im Comptoir offen | 4 " 60 " |

Nichtamtlicher Theil.

Vom Tage.

Oesterreichs Kaiserin verließ am 28. d. den heimathlichen Boden und eilt im strengsten Incognito ohne Unterbrechung durch Deutschland und Frankreich über Anrathen berühmter Aerzte nach der Insel Wight, um in der dortigen reizenden milden Gegend, in den dortigen erquickenden und stärkenden Seebädern für sich und ihre jüngste Tochter, die kaiserliche Prinzessin Valerie, Erholung und Kräftigung zu finden.

Die Völker Oesterreich-Ungarns erheben ihren Geist zu Gott dem Allgütigen, um den Herrn aller Herrscher anzusehen, er möge Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth und die Erzherzogin Valerie auch im fernem fremden Lande beschützen; er möge die Hoffnungen, welche an diese weite Reise geknüpft wurden, in Erfüllung gehen lassen.

Oesterreich-Ungarns Völker folgen im Geiste bei den hohen Frauen, geben beiden über die Grenzen des österreichischen Kaiserstaates hinaus treues Geleite von dem innigsten, aufrichtigsten Wunsche durchglüht: es mögen Mutter und Tochter recht erholt, recht gekräftigt, in ihr herrliches Oesterreich bald wieder zurückkehren!

Die wiener Blätter versäumten nicht, der Kaiserin Elisabeth und der Erzherzogin Valerie ein herzliches „Lebwohl“ und ein inniges „Auf Wiedersehen“ zuzurufen.

Das „Fremdenblatt“ sagt: „Es ist nicht das erste Mal, daß ein Mitglied des Hauses Habsburg-Lotharingen die englische Küste betritt. Die Geschichte weiß allerdings nur von einem Träger der österreichischen Kaiserkrone zu berichten, der die Hauptstadt am Themsestrand besucht hat. Es ist dies Kaiser Franz, der 1814 dem Prinzregenten des vereinigten Königreichs im Verein mit Czar Alexander I. und König Friedrich Wilhelm III. von Preußen einen Besuch abstattete. Man weiß, daß damals die Monarchen, deren Heere im Verein mit den Land- und Seestreitkräften Großbritanniens Napoleon I. niedergeworfen hatten, von dem sonst so gemessenen und kaltblütigen Volke mit dem außerordentlichsten Enthusiasmus empfangen wurden. Seit jener Zeit haben zahlreiche Mitglieder der kaiserlichen Familie England besucht, wir nennen nur speciell Erzherzog Friedrich und den Kaiser von Mexiko, auf welche als Seemann von Reizung und Beruf die Heimat Rodney's und Nelson's besondere Anziehungskraft ausüben mußte. Wir brauchen nicht erst ausdrücklich zu sagen, daß der Kaiserin, wohin sie auch gehen und wie weit sie ihre Reise auch führen mag, die besten Glückwünsche unseres Volkes über Gebirg und weite Länder und über den „silbernen Streifen“, der England vom Continente trennt, folgen werden. Der Oesterreicher fühlt sich eins mit seinem Kaiserhaus und die Angelegenheiten der kaiserlichen Familie betrachtet er gleichsam als seine eigenen und was auf sie Bezug hat, kann seiner regsten Aufmerksamkeit, seiner herzlichsten Theilnahme sicher sein. Die Loyalität unseres Volkes entspricht nicht irgend welcher politischen Berechnung, sie ist frei von jedem Servilismus, sie entströmt einem allezeit vollen Herzen. Darum machen auch trennende Gebirge und Meere keinen Unterschied in der Wärme unserer Empfindungen, ja die abwesende Kaiserin wird womöglich dem Herzen des österreichischen Volkes nur noch theurer sein, so wie eine große Familie immer jenes Mitglied gerade am meisten zu lieben wähnt, das ihr

recht ferne ist. Es wird ein Tag herzlichster Genugthuung für uns alle sein, wenn die erlauchte Gemalin des Monarchen, hoffentlich auch gekräftigt und gestärkt durch die Salzluft der Atlantis und Wights balsamische Luft wieder in den Schoß der Ihren, wieder nach Oesterreich zurückkehrt.“

Die „Presse“ schreibt: „Dem wohlwollenden und doch auch gebieterischen Wink Hygieas folgt die Kaiserin und sie wird auf Wight so zurückgezogen und auf alle prunkende Hoheit freiwillig verzichtend weilen, wie vor vier Jahren in den Gärten Madeira's und in der rosenumrankten kleinen Villa auf Corfu. Und wo sie jemals in der Heimat oder in der Fremde gewohnt, da lebt ein gesegnetes Andenken fort; denn von ihrer Nähe geht herzgewinnende Freundlichkeit und erfinderisches Wohlthun aus. Zweimal lehrte uns die allverehrte Kaiserin und Herrin aus der Fremde, die wir mit allen ihren Getreuen schmerzlich wie eigene Verbannung fühlten, in neugewonnener Blüthe von Jugend und Schönheit zurück. Daß dies liebliche Wunder nun abermals sich wiederholen werde, das ist unser Trost und unser fester Glaube. Und fühlt Oesterreich die Abschiedsstunde schwer, es ruft seiner scheidenden Kaiserin doch zuversichtlich nach: Auf baldiges, frühliches Wiedersehen!“

Das „Neue Fremdenblatt“ bemerkt: „Die Kaiserin reist im strengsten Incognito und hat die zahlreichen officiellen und freundschaftlichen Anerbietungen der Regierungen jener Länder, welche auf der Reise passirt werden, und die der Monarchin Oesterreichs ihre Huldigung darbringen wollten, bescheidenlich abgelehnt. Politische Erörterungen sind bei dieser Fahrt selbstverständlich ausgeschlossen, doch darf wohl gesagt werden, daß Oesterreich der Gastfreundschaft, die England unserer Kaiserin gewährt, gewiß ein dankbares Andenken bewahren wird. Einen Theil der übernommenen Ehrenschuld trägt es allerdings schon damit ab, daß es in der hochgestellten Trägerin der Krone Oesterreichs zugleich die edelmüthigste und zartfinnigste Frau nach England sendet.“

Die „Tagespresse“ schließt ihre Notiz, wie folgt: „Die aufrichtigsten und herzlichsten Wünsche der österreichischen Bevölkerung begleiten die Monarchin, welche auf der durch ihre klimatischen Heilwirkungen berühmten Insel gewiß die gewünschte Kräftigung ihrer Gesundheit finden wird. Dem Vernehmen nach hat Sr. Majestät der Kaiser die Absicht, seine Gemalin seinerzeit persönlich von der Insel Wight zurückzuleiten und bei dieser Gelegenheit, einer dringenden Einladung der Königin Victoria zufolge, auch London zu besuchen.“

Zur Action des Handelsministeriums.

IV.

Schweden-Norwegen. Die Regierungen von Schweden und Norwegen haben ihre bereits im Jahre 1870 gehegte, damals jedoch wegen formeller Bedenken aufgegebenen Absicht, mit Oesterreich-Ungarn neuerlich in ein handelspolitisches Vertragsverhältnis zu treten, der k. und k. Regierung bekannt gegeben und zu diesem Zwecke den Abschluß eines Uebereinkommens beantragt, welchem unser Handelsvertrag mit Belgien vom 23. Februar 1867 als Grundlage dienen sollte. Gegenüber dem von Seite Schwedens und Norwegens mehrfach abgeänderten Vertragsentwurf wurden unsererseits Verbesserungs-vorschläge in Antrag gebracht, welchen die dortigen Regierungen auch vollständig beitraten. Dagegen mußte auf die angestrebte Ermäßigung der Zölle für die Einfuhr österreichischer und ungarischer Weine leider verzichtet werden. Die Punctationen, welche uns gegen Reciprocität die Meistbegünstigung in Schweden-Norwegen sichern, führten am 3. November 1873 zur Unterzeichnung des Handels- und Schifffahrtsvertrages, welcher von Sr. Majestät dem Kaiser am 3. April 1874 ratificiert und nach erfolgter verfassungsmäßiger Behandlung seitens des Reichsrathes im Reichsgesetzblatte publicirt worden ist.

Spanien. Die von der spanischen Regierung beabsichtigte Erhebung einer Ladegebühr für zur See verfrachtete Ausfuhrartikel wurde infolge der Reclamation der ausländischen Vertreter (darunter auch des österreichisch-ungarischen) aufgegeben, dagegen ein neues Gesetz über die Erhebung von Einfuhrzöllen auf Colonial- und einige andere Waaren von den Cortes bereits angenommen. Die spanische Regierung suchte nun in einem den auswärtigen Vertretern übermittelten Memorandum zu beweisen, daß durch dieses Gesetz die Stipulation der bestehenden Verträge nicht verletzt seien, und wies ins-

besondere ausdrücklich auf eine vom spanischen Finanzministerium zu erlassende Durchführungsverordnung hin, durch welche dem Artikel XVIII. unseres Handelsvertrages vom 24. März 1870 Rechnung getragen werden soll.

Da das Handelsministerium sich noch nicht im Besitze der gedachten Verordnung befindet, ist es derzeit nicht in der Lage, zu entscheiden, ob die erhaltenen Aufklärungen befriedigend sein werden; bei dem Umstande jedoch, als nach der Declaration vom 3. August 1870 unser Vertrag mit Spanien jederzeit kündbar ist und zwölf Monate nach erfolgter Kündigung vollkommen erlischt, sah sich das Handelsministerium veranlaßt, seine Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß es gerathen sei, unser Vertragsrecht, namentlich da, wo es nicht empfindlich berührt wird, nicht bis in die äußersten Consequenzen zu verfolgen. Eine seither von der Regierung Spaniens aus finanziellen Gründen decretirte neue Abgabe (de carga y policia naval) von einem Prozent des Wertes aller in das Ausland auszuführenden Waaren, welche mit 1. Jänner 1874 ins Leben treten sollte und deren Erhebung mit unserem Vertragsrechte in Widerspruch steht, veranlaßte die Einsprache nicht nur des k. und k. Vertreters in Spanien, sondern auch der Regierungen mehrerer anderer Vertragsstaaten. (Durch das Decret des spanischen Finanzministers vom 14. Jänner 1874 wurde bereits die Aufhebung dieser neuen Abgabe verfügt.)

Türkei. Bei näherer Erörterung der Frage wegen Einführung eines Communaloctrois für Constantinopel, welcher die k. und k. Regierung unter gewissen Voraussetzungen bereits im Principe zugestimmt hat, ist die türkische Regierung auf Schwierigkeiten der praktischen Ausführung gestoßen, die bisher noch nicht gelöst werden konnten; sie ist dabei zu der Einsicht gelangt, daß eine Vereinfachung des Tarifes nothwendig sei, und will sich nun streng auf die Besteuerung der Lebensmittel beschränken, für diese aber, um den Ausfall zu decken, höhere als die früher beabsichtigten Tariffätze in Vorschlag bringen. Dieser neue Tarif befindet sich gegenwärtig in der Ausarbeitung und wird seinerzeit den fremden Missionen gleich dem früheren Tarife zur Begutachtung und Annahme mitgetheilt werden, wobei das Handelsministerium Gelegenheit haben wird, die Interessen Oesterreichs nach Thunlichkeit zu wahren.

Eine Eingabe zahlreicher österreichischer Handelsleute, in welcher um die Ermöglichung der Heimkehr der aus Türkisch-Gradisca auf ungarisches Gebiet geflüchteten bosnischen Kaufleute und um Schutz des Eigenthumes derselben gebeten wurde, gab dem Handelsministerium Anlaß, im Interesse des durch jene Ruhestörungen bedrohten österreichischen Handelsstandes die diplomatische Intervention des k. und k. Ministeriums des Aeußern anzurufen, welchem letzteren auch die weitere Verfolgung dieser Angelegenheit überlassen bleiben muß.

Das kaiserliche Ministerium von Serbien hat der k. und k. Regierung die Mittheilung gemacht, daß es beabsichtige, den serbischen Zolltarif einer eingehenden Uamänderung zu unterziehen, und daß es hiebei im Einverständnisse mit Oesterreich-Ungarn vorgehen wolle.

Oesterreich-Ungarn hat nach dem bisherigen, gegenüber Serbien geltenden Vertragsrechte Anspruch auf die Zulassung seiner Waaren bei der Einfuhr in Serbien zum Maximalzolle von 3 pZt. des Werthes. Dieses Vertragsrecht ist jedoch durch die thatsächlichen Verhältnisse längst umgegangen. Obschon nun nach der Absicht der serbischen Regierung die Einfuhr in Zukunft einem Zolle von 8 pZt. vom Werthe unterworfen werden soll, könnte es der österreichischen Regierung doch nur willkommen sein, dem gegenwärtigen anomalen Zustande ein Ende zu machen. Das Handelsministerium hat deshalb einem von der ungarischen Regierung mitgetheilten Entwurfe einer Zollconvention mit Serbien insofern seine Zustimmung ertheilt, als in demselben lediglich der Grundsatze der beiderseitigen Meistbegünstigung in Zollsachen zum Ausdruck kommt; auf die Gewährung besonderer, von Serbien unter dem Titel: „Grenzbegünstigungen“ gewünschter Zugeständnisse glaubte das Handelsministerium jedoch nicht eingehen zu können, da in dem formellen Aufgeben unseres alten Rechtes auf die 3prozentigen serbischen Einfuhrzölle bereits eine hinlänglich große Concession gelegen ist und Serbien überdies für seine Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn des Conventionaltarifes theilhaftig wird, ohne seinerseits auf irgend ein Recht verzichten zu müssen. In dem angebotenen Sinne wurde das k. und k. Ministerium des Aeußern vom Handelsministerium informiert.

(Schluß folgt.)

Manifest des Don Carlos.

„Spanier! Es ist heute ein Jahr, daß ich das Schwert zur Verteidigung der Ehre, des Wohlstandes und der Größe des Vaterlandes gezogen habe. Eine handvoll beinahe wehrloser Tapferer stand mir damals bei. Es blieb uns keine andere Zuflucht, als unser Glaube, keine andere Aussicht, als das Vertrauen auf Gott und auf die Heiligkeit unserer Sache. Die von uns erlittene frühere Niederlage auf den Feldern Doquieta, dem Herzog von Aosta gegenüber, der Spanien ebenso fremd ist, wie die Republik, hatte sogar diejenigen entmutigt, welche sich für die Großmüthigsten ausgaben. Aber Gott hat unseren Glauben durch Erfüllung unserer Wünsche belohnt. Ich sehe heute an der Spitze einer beträchtlichen, wackeren und in der Manneszeit erstarkten Armee, welche ebenso viele Siege als Kämpfe aufzuweisen hat. Die besten Generale der Revolution sind davon Zeuge: Alle sind sie ausgezogen, uns zu bekämpfen, und sie sind bis jetzt nach Hause zurückgekehrt. Der Glaube an die Stärke des Rechts hat mir somit das Recht der Stärke gegeben. Dieses Recht, das einzige, welches diejenigen anrufen können, die mich bekämpfen, verhindert mich nicht, mich noch einmal an den gesunden Sinn der Spanier und an die Ehrenhaftigkeit aller rechtschaffenen Männer zu wenden.

Wahrlich, die Wichtigkeit und die Berechtigung der Ereignisse, denen Spanien in dieser kurzen Zeit beigegeben hat, machen meine Worte fast unnütz. Meine Haltung und die Bajonette meiner Freiwilligen sprechen laut. Ich habe feierlich versprochen, Spanien zu retten oder für selbes zu sterben, und ich halte mein Wort. Die Welt weiß wohl, daß, ehe es so weit kam, ich meinen Feinden die Hand zum Zeichen des Friedens entgegenstreckte und den Kampf im Parlamente annahm, einen Kampf, welcher meinen Ideen nicht weniger als den Wünschen der lokalen Monarchisten widerspreche. Aber als der Triumph die Selbstverleugnung der Getreuen zu krönen im Begriffe war, warfen sich mittelst der Willkür und der Gewaltthätigkeit die Besiegten zu Siegern auf. Da nahmen der betrogenen gute Glaube und die verhöhte Tugend ihre Zuflucht zu mir und schrien mit edler Entschlossenheit und Gerechtigkeit. Ich war gezwungen, auf ihr Geschrei zu antworten und ich habe das glorreiche Schwert Philipp V. gezogen.

Ich erachte es demnach für meine Pflicht, noch einmal meinen ganzen Gedanken und das Ziel, daß ich in diesem großen Unternehmen der Wiederherstellung Spaniens verfolgen, auseinanderzusetzen. Meine heldenmüthigen Verteidiger bedürfen meiner Stimme nicht mehr; aber ich habe aus einem feierlichen Anlasse gesagt, daß ich „König aller Spanier“ bin, und ich will es beweisen, indem ich mich an alle wende, denn vielleicht zweifelt noch mehr als einer an der Aufrichtigkeit meiner Worte und läßt sich durch die Schlaubeit meiner Gegner verblenden.

In der Liebe zu Spanien geboren und aufgewachsen, ist es zu retten, der erste und stete Gedanke meines Lebens gewesen. Das Gesetz und die Ueberlieferung haben mich zum König gemacht. Daher und um die Principien des Banners, das Columbus in der neuen Welt und Kamez de Cisneros in Oran aufpflanzten, aufrecht zu erhalten, wies ich die Krone, welche die September-Männer mir vor der Schlacht von Nicolea anboten, zurück, denn ich habe gedacht, daß, um Spanien ins Verderben zu stürzen, es, Don Alfonso und die Republik einbegreifen, nur zu viele Prätendenten gebe und daß der rechtmäßige König sein Recht benützen mußte, als er, frei

von allen Verpflichtungen, gleich Pelagos, das riesenhafte Werk, das Vaterland wieder aufzurichten, unternehmen konnte. Ein König von Aragona zerriß, nachdem er die Rebellen seines Königreiches besiegt hatte, mit dem Dolche das verhaßte Privilegium der Union und setzte an Stelle dieses Denkmals der Zügellosigkeit und der Anarchie die festen und wahren Charten der Freiheit. Das will auch ich: die Auführer unterwerfen, mit dem Schwerte der Gerechtigkeit ihre maßlosen Vorrechte zerschneiden und den Völkern ihre Freiheitscharten gewähren. Niemand wird sie besser verleihen können, als derjenige, welcher, von der Liebe seines Volkes unterstützt, zur Verteidigung seines Thrones nicht gezwungen ist, der Industrie Arme, die Kinder ihren Müttern zu entreißen, da diese sich mit einem edlen Enthusiasmus von ihnen trennen und jene sich immer dorthin begeben, wo der Glaube und die Loyalität sie hinarufen.

Was ich bin und was ich wünsche, habe ich in dem Briefe an meinen Bruder, den Infanten Don Alfonso und in anderen mit meiner Unterschrift versehenen Schriftstücken gesagt. Und da ein König-Edelmann nur ein Wort hat, so bleibt das, was ich gesagt habe, gesagt, und ich bestätige es in aller Form.

Man kann mich nicht der Unklarheit in meinen Worten zeihen. Männer, die leicht versprechen, aber nicht geneigt sind, ihre Versprechungen zu halten, haben kein Recht, die Erklärungen eines Königs in Zweifel zu ziehen, der nur verspricht, was zu halten er entschlossen ist. Es gibt Principien, die wie Gott, von dem sie ausgehen, ewig, unwandelbar sind. Aber es gibt dem Wechsel der menschlichen Dinge, der Verschiedenheit der Umstände und der Zeitläufe unterworfenen Lehren, und es wäre vermessend, sich durch auf unvorhergesehenes gegründete Verpflichtungen zu binden.

Spanien ist katholisch und monarchisch, und ich werde seinen religiösen Gefühlen und seiner Liebe zur Unantastbarkeit der legitimen Monarchie Genugthuung verschaffen. Aber die katholische Einheit setzt ebenso wenig eine religiöse Spionage voraus, als die monarchische Integrität mit dem Despotismus etwas gemein hat. Ich werde nicht weiter vorwärts noch weiter zurück gehen, als die Kirche Jesu Christi selbst. So werde ich die Käufer von Gütern nicht behelligen und ich habe vor nicht gar langer Zeit untrüglich bewiesen, wie ich die Aufrichtigkeit dieser Erklärung auffasse. Auf meine oberste Gewalt eifersüchtig und überzeugt, daß die gestörten Gesellschaften einer starken Hand bedürfen, welche ihnen die Hindernisse aus dem Wege räumt, erkenne ich dennoch an und habe immer anerkannt, daß die Völker das Recht haben, mittelst freigewählter Vertreter gehört zu werden, denn die Stimme der Völker ist die beste Rathgeberin der Fürsten, wenn diese Stimme nicht durch Fälschung entstellt ist. Ich will also eine rechtmäßige Vertretung des Landes durch Cortes, ohne jedoch das häufige Verfahren der Revolution gegen diese Kammern, welche sie souverän nennt und in welchen die Geschichte ungeheuerliche Ausgeburten der Tyrannei sehen wird, zum Vorbild zu nehmen.

Ich weiß, daß die Generationen sich durch den Unterricht verschlimmern oder verbessern, und ich werde darauf mein besonderes Augenmerk richten, denn Spanien und Europa haben erfahren, daß die großen Stürme sich in den Lehrstühlen und in den Büchern vorbereiten, um dann in den Parlamenten und auf den Barricaden loszubrechen.

Betrübniß erfüllt schon lange den Geist, der den Zustand der spanischen Finanzen betrachtet, und dieser Zustand wird um so unheilvoller werden, je länger ich

von dem Throne meiner Vorfahren ausgeschlossen bleibe. Möge die Verantwortlichkeit dieses Misgeschicks auf die Revolution zurückfallen! Was mich anbelangt, so erkläre ich, daß, wenn es irgend möglich ist, die Finanzen des Landes zu retten und ihren Credit zu heben, dies mir mit Gottes Hilfe und dem Patriotismus der Spanier gelingen wird. Denn derjenige zählt nicht vergebens auf den Beistand Gottes und auf seine eigene Ausdauer, um eine solche Frage zu lösen, der eine Guerilla von 27 Mann durch ihre Beharrlichkeit zu einer mächtigen und unbeflegbaren der Bewunderung der Welt theilhaftigen Armee hat heranwachsen sehen. Wie dem auch sei, Spanien wird als ein ehrlicher Schuldner handeln und es wird in Wirklichkeit sagen können, daß es alles verloren hat, nur die Ehre nicht.

Es hieße meiner Würde vergeben, wenn ich mich herbeilassen würde, die Verleumdungen zu widerlegen, welche man unter den Einfältigen über mich ausgestreut, indem man mir die Absicht unterschiebt, ich wolle Gerichte und Institutionen wieder einführen, die sich mit dem Charakter der modernen Gesellschaft nicht vertragen. Wer kein anderes Gesetz kennt, als die Willkür und keine andere Energie, als die, welche darin besteht, Befehle zu verfolgen und Wehrlose zu stärken, der darf niemand mit der Aussicht auf chimärische Strenge und monarchische Willkür einschüchtern. Habe ich nicht hundertmal meinen Gegnern gegenüber, die gezwungen waren, sich mir zu ergeben, bewiesen, daß weder die Willkür noch die Strenge in meinem königlichen Herzen Platz finden?

Ich liebe Spanien wie ein Vater sein Kind liebt, und Gott, der in den Herzen der Menschen liest, weiß, daß ich den Ruhm dieses edlen Landes so sehr wünsche, daß ich mir einbilde, es sei vielleicht bestimmt, die Reinigung der thätigen und intelligenten, als die Vorhut über die beiden Continente zerstreuten lateinischen Race einzuleiten. Und gerade, weil ich Spanien liebe, denke ich an jene undankbaren Kinder, die es jenseits der Meere bekämpfen oder verachten, an jene Kinder, deren Unantastbarkeit sich durch die Fehler des Mutterlandes erkläre, die aber ohne Zweifel zurückkehren werden, wenn der Friede und die Ordnung unter meiner väterlichen Fürsorge neu erstehen. Ihr sehet, daß ich heute wie gestern alle berufe, sogar diejenigen, die sich für meine Feinde ausgeben; ich rufe sie an, damit sie diesem Bruderkampf ein Ziel setzen und die Grundfesten eines dauernden Friedens legen helfen.

Möge der Ehrgeiz einer stets aufrührerischen Minorität dem berechten Willen dieses Volks das Feld räumen, dem Volke, das mir zujubelt und freiwillig seine Schätze und sein Blut entgegenbringt; wenn aber das Geschrei des Aufbruchs sich nicht legt, so werde ich es durch den Donner meiner Kanonen ersticken. Ganz Spanien wird eine letzte Anstrengung machen, um das Joch abzuschütteln, das auf ihm lastet, und diejenigen, welche das Versöhnungszeichen nicht annehmen wollen, werden morgen gezwungen sein, sich dem gebieterischen Befehle des Sieges zu unterwerfen.

Euer König: Carlos.

Königliches Hauptquartier:
Morentin, 16 Juli 1874.“

Politische Uebersicht.

Saibach, 29. Juli.

Der „Pester Lloyd“ meldet: „In Deputiertenkreisen spricht man davon, das ungarische Oberhaus werde noch in gegenwärtiger Session den Wahlgesetz-

Feuilleton.

Fengensfeld-Kronau-Ratschach.

(Klimatologisches Vorwort.)

I.

Man liest mit Befriedigung, daß heuer die Zeit der Sommerfrische von einer gegen die Vorjahre wachsenden Anzahl von Fremden in Oberkain, dessen Naturschönheiten und günstige klimatische Verhältnisse zu immer ausgedehnterer Geltung kommen, zugebracht wird.

Insbesondere sind Beltes, Stein, Bischofsack und die Gegend von Radmannsdorf belebt, während das Thal ober Aßling mindere Beachtung findet; und doch ist in demselben auf einer verhältnismäßig kurzen Strecke des Schöben, Erhabenen und hygienische Zwecke fördernden so viel vereinigt, daß es hervorgehoben und gewürdigt zu werden verdient.

Wir fassen vorzugsweise den Tract Fengensfeld-Kronau-Ratschach mit Wurzen und Weissenfels in's Auge.

Die drei erstgenannten Ortschaften, zugleich Bahnstationen, liegen an der gleichen Bahnlinienstrecke von 27 Meilen Länge (98—125 Meilen von Laibach.)

Die Bahnlinie repräsentiert eine von Osten nach Westen gelegene Basis, an der sich links, also in südlicher Richtung, Wälder der Alpenwelt befinden, die mit jenen von Tirol und der Schweiz, ohne zu Schanden zu werden, concurriren dürfen.

Die Gspeller des Hochalpenzuges am rechten Ufer

des nördlichen Savarnes bilden östlich der Triglav, 9063' * und westlich der Mangart 8462'.

Von einem dieser Riesenecksteine zu dem andern zieht sich eine, nur von hohen Gebirgspässen unterbrochene, von der obenangedeuteten Basis der Bahnlinie 2 bis 3 Stunden entfernte Gebirgskette, die den Touristen und Reisenden in beinahe regelmäßigen Distanzen durch das Hervorragende ihrer pittoresken Wände, Zacken und Klippen in Ueberraschung und Bewunderung versetzt.

Die Kette bildet fünf gegen die Bahn offene Thalmulden, u. z.:

1. Von Fengensfeld zieht das wildromantische Feistritzthal gegen den Triglav. In demselben befindet sich der herrliche Wasserfall Peričnik.

2. Die Mulde von Mertulak oder Mertul, an der Ortschaft „Wald“, eine kleine Stunde vor Kronau mit dem Höhenpunkte „Spól“.

3. Die Mulde „Biszenca“ mit dem Eingange unmittelbar von Kronau. Dieselbe wird im Halbkreisumschlungen von den Matadoren: Rogica 8173', Razor, eine Pyramide von 8221', Prisoanh 8100', Majitranka 7466' und anderen nicht viel niedrigeren.

4. Die Majitranka bildet den östlichen Eckstein der Thalmulde „Planica“, zu der der Eingang von der Ortschaft Ratschach gerade in südlicher Richtung führt. Die höchst steilen, oft senkrechten Gehänge des Steinrahmens dieser Mulde tragen die Benennung: Mojstrovka, Slemen, Sata, Zebnik, Strugovo, Ponea, Vitrova u. s. w.

* Die in diesem Aufsatze vorkommenden Höhenangaben sind der hypsometrischen Zusammenstellung des Herrn Carl Deschmann entnommen.

In dieser Mulde entspringt hoch in senkrechter Wand der nördliche Arm der Save, verliert sich jedoch alsbald, nachdem der eiskalte Bach über einige Kataste gerauscht, und als Ausfluß des ratschacher Sees bleibend wieder zum Vorschein kommt.

5. Die fünfte Mulde ist jene der schon berühmt gewordenen weissenfelder Seen, mit dem Mangart im Hintergrunde. Der Zugang ist von dem Stationshofe Ratschach oder von Weissenfels.

Die Wege bis in den hintersten Thalgrund dieser fünf Mulden sind nirgends beschwerlich, meist sogar gut gehbar.

In jenen äußersten Thalgründen (alle über 3000 Fuß hoch) befinden sich Alpentristen, auf welchen Schaf und Ziegen in unmittelbarer Nähe mit den Gemsen weiden, und wo ein geschmackvoller Käse bereitet wird.

Stellt man sich diese Thalmulden als riesige Feuilletons vor, so verstandliche man sich die Umhauen, durch Vorberge gebildet, die meist von üppigem Nadelbaumwuchs bekleidet, sich ins Savethal in die saftigsten Bergwiesen niederlassen.

Es ist nicht der Zweck dieses Feuilletons, die Einbrüche, die jene Alpenpartien auf jedermann machen müssen, mit prunkhaften Farben zu malen; so viel Schönes und Großes will eben nur gesehen und empfunden, und nicht beschrieben werden; allein nur dies sei gesagt, daß schon der Gang zu den Thalgründen, in jener heiligen Stille und Einsamkeit, wo man nur die Pulsschläge der Natur zu hören glaubt — in den herrlichen Fluren der Bergwiesen — an den rauschenden Wildbächen — an den balsamduftenden Farnwäldern — in der reinen, dem Städter unbekanntem Luft — auf

ntwurf verhandeln und denselben en bloc annehmen, so daß die Wählerconscriptio bereits im Monate September oder spätestens im October werde beginnen können."

Die von dem letzten bairischen Landtage beschlossenen Gesetze werden, wie die „Allg. Ztg.“ erfährt, in rascher Folge zur Kundmachung gelangen. Das neue Finanzgesetz befindet sich bereits im Druck und soll am 28. d. M. publiciert werden. Die neue, am 1. October d. J. in Wirksamkeit tretende Verordnung betreffend die Abänderung der seitherigen Schulordnung an den Gymnasien und Lateinschulen wurde am 24. d. M. vom Könige genehmigt.

Das großherzogliche Ministerium Hofmann in Hessen hat eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet, durch welche das Dalwigk-Retteler'sche Concordat beseitigt wird. Dasselbe stellt alle jene Rechtsverhältnisse wieder her, welche auf Grund der landesherrlichen Verordnung der vier Regierungen, deren Staaten die sogenannte oberhessische Kirchenprovinz bilden (die Bistümer Freiburg, Rottenburg, Mainz, Limburg und Fulda), in Uebung waren bis zum Jahre 1853, wo sie auf des Bischofs von Retteler Andringen auf usurpatorische Weise durch ein die Curie und ihre Jesuiten „mehr befriedigendes Rechtsverhältnis“ verdrängt, in Hessen sogar durch die bekannte „Convention“ des Herrn v. Dalwigk mit dem Bischof ersetzt wurden. Es wird also für gewisse Verfügungen auch das Placet wieder hergestellt werden. Es wird ferner kein Geistlicher zu einer Pfründe zugelassen werden, der nicht auf einer Universität oder einer unter Aufsicht der Regierung stehenden theologischen Lehranstalt gebildet wurde und eine Concurrenzprüfung vor einer aus Staats- und kirchlichen Beamten bestehenden Commission bestanden hat. Die letzte Bestimmung wird nicht ohne Einfluß auf eine ziemliche Anzahl von jetzt im kirchlichen Dienste befindlichen Ordens- und Weltgeistlichen sein.

Die „Français“ verzeichnen das Gerücht, wonach Mac Mahon vor der Vertagung der Assemblée eine Volkschaft an dieselbe richten solle. — Der „National“ glaubt nicht an die Erledigung der Vorschläge, betreffend die Auflösung der Nationalversammlung in Versailles, denn wenn die Kammer dieselbe in Betracht ziehen würde, so müßten drei Lesungen noch vor den Vacanzen stattfinden, wozu kaum Zeit vorhanden wäre. Anders würde sich die Sache gestalten, wenn die Commission die Dringlichkeit beantragen und erhalten würde. „La Presse“ und „Liberté“ melden, Thiers werde den Auflösungs-vorschlag verteidigen.

Die „Times“ bespricht die Interpellation Ruffels über die Unterstützung der Carlisten seitens Frankreichs und erklärt die Anerkennung der spanischen Regierung, und nicht die Intervention, als das Ziel der englischen Politik. Die „Times“ hofft, Mac Mahon werde künftig eine dem Völkerrechte mehr entsprechende Haltung einnehmen, und fordert den Grafen Derby auf, die mit den Carlisten sympathisierenden Engländer auf die Verantwortlichkeit aufmerksam zu machen, die aus der Begünstigung der Carlisten resultiert.

Wegen Kundgebungen carlistischer Gesinnung wurden in Barcelona 41 Personen, darunter mehrere Geistliche und Adelige, verhaftet und nach dem Fort Alcarazas gebracht. Dies sind Repressalien für die seitens der Carlisten ausgeführten Executionen. Bei Castellfolit fand zwischen den Colonnen Merelo, Cagnas und Cirlet sowie sämtlichen carlistischen Streitkräften der Provinzen Barcelona und Gerona ein heftiger Kampf statt, in welchem die Carlisten geschlagen wurden.

Geist und Körper elektrisch einwirkt, und daß man am Fuße der Riesensteinwände angekommen, am ewigen Eise stehend, senkrecht zu den Kuppen, zugleich in den blauen Himmel blickend, sich in eine Zauberwelt versetzt wähnt, von der das menschliche Gemüth in seinen Tiefen mit Macht ergriffen und mit Hochgefühl durchschüttelt wird.

Auf der Rückkehr aus jenen Hochalpengebieten entfaltet sich auf der entgegengesetzten Thalwand ein Alpenbild milden Charakters. Es ist die Einfassung des linken Saveufers — bis zum Gipfel bewaldete Höhen, von deren Mittellagen die herrlichsten Bergwiesen sanftgrün entgegenstrahlen.

Der Besuch der eben besprochenen Gegenden ist durch die sie unmittelbar durchschneidende Kronprinz-Rudolfsbahn sehr erleichtert, auf der man sich von Station zu Station seinen Standpunkt wählen kann.

Die Ortschaften Lengensfeld mit Moistrana, Kronau, Wurzen, Ratschach, Weizensfeld bieten erkleckliche, mitunter gute Unterkunft, und zwar zu noch nicht ausschließlich „für Engländer“ berechneten Preisen.

Die genannten Ortschaften liegen an der deutschen Sprachgrenze und ist in denselben die Sitte, die Kinder auf einige Zeit nach Kärnten zu verdingen, damit sie „deutsch“ lernen, daher die meisten der dortigen Bewohner auch diese Sprache sprechen.

Der Volkscharakter läßt das ruhige und freundliche Gemüth der Bergbewohner nicht verkennen, was leichtlich auch ein slovenisches Blatt anerkennend hervorhob, und was auf den Fremden jedenfalls einen angenehmen Eindruck macht.

(Schluß folgt)

den und große Verluste erlitten. Die Manilla-Jäger tödteten in Guahillo zwei Compagnien Carlisten, welche die Uebergabe verweigerten. Mehrere Dörfer, die sich zu gunsten der Carlisten erhoben, wurden verbrannt.

Der Lehrermangel

macht sich auch im gürzler Gebiete fühlbar. Die Ursache hievon liegt, wie eine vorliegende Correspondenz andeutet auch dort, wie anderwärts in der höchst lärglichen Besorgung der Lehrer. Der höchste Gehalt eines Volksschullehrers beträgt in der Stadt Görz 600 fl., in Monfalcone, Cormons, Cervignano und Tolmein 500 Gulden, in allen übrigen Ortschaften aber bloß 300 und 400 Gulden. Ein neues, von unserem Landtage erst in der letzten Session beschlossenes, aber von der Regierung noch nicht sanctioniertes Gesetz erhöht zwar den niedrigsten Gehalt von 300 auf 400 Gulden, indessen sieht jeder, der die hiesigen Thuerungsverhältnisse kennt, ein, daß ein Lehrer mit einem solchen Zammmergehalte, nicht einmal allein, geschweige denn mit Weib und Kind ein halbwegs anständiges Auskommen finden kann. Die natürliche Folge hiervon ist, daß sich die jungen Leute, wenn sie nur einigermaßen befähigt sind, anderen einträglicheren Beschäftigungen zuwenden. Nur so kann es kommen, daß sich heuer in der italienischen Abtheilung der gürzler Lehrer-Bildungsanstalt zur Aufnahme in den ersten Cours auch nicht ein Candidat und zur Ablegung der Maturitätsprüfungen nur drei Candidaten gemeldet haben. Ja, es kommt sogar vor, daß bereits dauernd angestellte Lehrer um ihre Entlassung vom Schuldienste nachsuchen und sich anderen Berufsthätigkeiten zuwenden, weil sie als Lehrer nicht im Stande sind, sich und die ihrigen vor Mangel zu schützen. Unter solchen Umständen können daher Volksschulen nicht gedeihen. Gerade jetzt sind die Landes Schulinspektoren damit beschäftigt, einen neuen Lehrplan für die Volksschulen auszuarbeiten. Aber die besten Lehrpläne nützen nichts, wenn es an Lehrern und vor allem an brauchbaren Lehrern fehlt. Solche wird man aber nicht eher erhalten können, bevor man sich nicht entschließt, die Lehrergehälter, wie das bereits in deutschen Provinzen geschehen, auch dort derart zu erhöhen, daß der Lehrer wenigstens vor Mangel geschützt ist.

Tagesneuigkeiten.

— (Vom Allerhöchsten Hofe.) Se. Majestät der Kaiser trafen gestern in Wien ein und nahmen sofort im kaiserlichen Lustschlosse in Lazenburg Sommeraufenthalt. Heute werden Se. Majestät in der wiener Hofburg Audienzen erteilen.

— (Allerhöchste Spenden.) Se. Majestät der Kaiser haben für die in Reg. und Umgebung durch Ueberschwemmung heimgesuchten Bewohner zur augenblicklichen Milderung der Noth eine Unterstützung von 3000 fl. und für die in den Bezirken Trient und Cavalese durch Wolkenbruch und Hagelchlag Verunglückten 4000 fl. aus Allerhöchsten Privatmitteln allergnädigst zu spenden geruht.

— (Baron A. v. Rothschild f.) Am 27. d. nachmittags um 5 Uhr 50 Minuten verschied in seiner Villa zu Döbling nächst Wien Baron Anselm v. Rothschild, lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses, Ritter des Ordens der eisernen Krone erster Klasse, Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens etc. etc., Chef des Bankhauses S. A. Rothschild. Der Verstorbene hatte das 72. Lebensjahr überschritten und litt schon längere Zeit an einer unheilbaren Nierenkrankheit.

— (Die internationale Sanitätsconferenz) erlante die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit einer internationalen Seuchencommission an; sie verwies aber deren Hauptaufgabe auf die wissenschaftliche Erforschung der Seuchen, namentlich der Cholera. In dieser Richtung sollen bestimmte Vorlagen von einem Comité ausgearbeitet und der Versammlung zur Prüfung vorgelegt werden. Dem Zwecke entsprechend soll diese internationale Seuchencommission aus Aerzten und Regierungsdelegirten bestehen. Die hierfür entfallenden Kosten sollen durch gegenseitige Vereinbarung der einzelnen Staaten festgestellt werden. Nebenbei sollen dergleichen Commissionen auch einen consultativen Charakter erhalten.

— (Landtagswahl.) Bei der am 27. d. vorgenommenen Ergänzungswahl in den istrianer Landtag wurde im Stadtbezirke Pirano der Bürgermeister Carl von Furegoni mit 20 von 22 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

— (Neuer Verein.) Die Grafen Seillern und Richnowsky und Landgraf Fürstenberg, Bruder des hochw. Erzbischofs in Olmütz, gründeten unter dem Protectorate des Fürst-erzbischofs von Olmütz einen Verein, als dessen Zweck Unterstützung des Klerus, Erbauung und Erhaltung von Kirchen und Wohlthätigkeitsacte bezeichnet werden. Die Mitgliederzahl welche auf elf beschränkt ist, soll durch Option stets auf dieser Höhe erhalten werden. Die erzbischöfliche Stiftung soll mit diesem Vereine im Zusammenhange stehen.

— (Neue Kaserneigenossenschaft.) Am 19ten d. M. wurde eine Kaserneigenossenschaft mit dem Siege in Oberbellach in Kärnten von 25 Theilnehmern gegründet. Im kommenden Herbst wird, wie der „Klagenf. Ztg.“ berichtet wird, die Einrichtung nach Schwarz'schem Systeme fertig und mit einer Verarbeitung von täglich 400 bis

700 Maß Milch im Betriebe sein. Die versuchsweise ganz neu eingerichtete Milchabkühlung nach Schwarz'schem Systeme auf der Manhardt-Alpe am Malnitzer-Tauern bewährt sich sehr gut.

— (Ein Konstreks.) In Clemer fischte diefertage ein Bauersmann einen Krebs aus der Theiß, der nicht weniger als 8 Pfund wog. „Belesm.-Közlöny“ meint, das Thier dürfte aus dem schwarzen Meere durch die Donau in die Theiß gekommen sein.

— (Der Journalistentag in Baden-Baden) beschloß in der zweiten Generalversammlung einstimmig die Gründung einer Journalisten-Genossenschaft, zunächst zu Zwecken der Altersversorgung, ferner die Einleitung von Maßnahmen gegen unbefugten oder gewerbmäßigen Nachdruck.

— (Das neue Kabel) zwischen Neuschottland und Neufundland ist fertiggelegt; die Kabelschiffe „Faraday“ und „Ambassador“ lehren nach England zurück.

— (Ein Ausbruch des Aetna) steht in naher Aussicht. Professor Silvestri, der über die vulcanischen Erscheinungen des Aetna schon viele Studien angestellt, hat zwei Nächte am Rande des Kraters zugebracht und schließt aus den wahrgenommenen Erscheinungen: dem beständigen stoßweisen Aufqualmen von Rauch- und Dampfswolken und dem Aufstiegen von glühenden Körpern, auf eine gewaltige Thätigkeit im Innern des Vulcans, die nach früheren Erfahrungen auf einen nahen Ausbruch hindeutet. Die letzte Eruption hat im September 1869 stattgefunden.

— (Ueberschwemmung.) Infolge eines Orkans mit Sturmfluth wurden in Pennsylvanien Eisenbahnlinien und Bahngelände überfluthet, Brücken fortgeführt und Steinmaßen auf die Straßen geschwemmt. Die Stadt Alleghany steht theilweise unter Wasser. Großer Verlust an Menschen ist zu beklagen. 55 Leichen wurden herausgezogen, viele Personen werden vermisst. In den Districten Woodburn und Sawmillrun ist die Verwüstung eine arge und sind 50 Personen umgekommen.

Locales.

Die neue Maß- und Gewichtsordnung.

Es ist hohe Zeit, daß auch wir im Lande Krain uns mit allem Fleiße und ernstem Willen mit der neuen Maß- und Gewichtsordnung beschäftigen.

Prof. J. Schrotter richtet in der „Graz'er Tagespost“ nachstehenden Mahnruf in erster Reihe an die Eltern, Lehrer und Priester:

„Die neue österreichische Maß- und Gewichtsordnung tritt mit dem 1. Jänner 1876 in Wirksamkeit, von welchem Tage an alle bisherigen Maße und Gewichte außer Gebrauch gesetzt und ausschließlich nur die neuen Maße zu gebrauchen sind.“

Große Opfer an Zeit, Geld und Mühe werden dadurch der Bevölkerung ohne Ausnahme auferlegt, aber sie werden reichlich aufgewogen durch die unschätzbare Wohlthat, die ihr dadurch zuteil wird: das Rechnungswesen wird ungemein vereinfacht und dadurch viel Zeit und Mühe erspart, Handel und Industrie werden erleichtert und befördert, indem Sicherheit und Genauigkeit in der Bestimmung aller Verkehrsgegenstände herbeigeführt wird, der nationale Wohlstand wird dadurch gehoben werden.

Aber nicht unbedeutende Schwierigkeiten wird die Einführung der neuen Maß- und Gewichtsordnung in allen Kreisen der Bevölkerung hervorrufen. Diese zu bewältigen, gibt es kein zuverlässigeres Mittel, als die Schule — an der Hand der Kinder zu den Eltern, durch die Schule zu dem Volke.

Die Lehrerschaft hat, wie wir uns vielfach überzeugten, redlich das Ihrige gethan, um namentlich dem Er-lasse des Unterrichtsministeriums vom 27. Mai 1873, betreffend den Unterricht über die neuen Maße und Gewichte in den Volks- und Musterschulen, durch Wort und Schrift möglichst zu entsprechen. Die studierende Jugend aus allen Theilen des Landes, aus den entlegensten Wohnplätzen der Menschen, lehrte nun am Ende des Schuljahres wieder zurück in ihre Heimat, ununterrichtet in der Lehre des neuen Maßwesens. Sie, die die Qualen unseres bisherigen zerstückelten Maßwesens bitter empfunden und die eminente Wohlthat des neuen bereits würdigen gelernt, sie sei der zuverlässigste Senobote zur Verbreitung dieser gemeinnützigen Anordnung; sie möge als lebendiger Telegraph das nothwendige Wissen und Können in alle Winkel der menschlichen Wohnstätte hineintragen. Im Besitze dieser Kenntnis wird die Bevölkerung die großen Schwierigkeiten und Belästigungen eher überwinden, sich von der Einfachheit und Nützlichkeit dieser neuen Anordnung überzeugen und sie nicht als einen lästigen Zwang betrachten.

Noch ein ebenso wirksames, vielleicht noch wirksameres Mittel gäbe es, die Kenntnis des metrischen Maßes in die entferntesten Wohnsitze des Menschen zu verpflanzen: es liegt in der Macht der Geistlichkeit. Eben jetzt in den Sommermonaten werden von den Pfarren des Landes in den fern gelegenen Dörfern die Christenlehren abgehalten und von den einzelnen Weibern, Schwestern und Mägden, von nah und fern, eilen die Bewohner zu diesen Versammlungen. Wie ungemein förderlich müßte es der guten Sache sein — und der anderen „guten Sache“ gewiß in keiner Weise abträglich — wenn nach der religiösen Erbauung ein knapper Unterricht, ja vielleicht nur ein kurze Belehrung über diesen im Interesse aller liegenden Gegenstand angefügt würde. Gerade der Landgeistliche, welcher das Auf-

fassungsbermögen der ländlichen Bevölkerung genau zu be-
urtheilen und seinen Vortrag demselben anzupassen ver-
mag, kann hier erfolgreicher wirken als jeder andere."

— (Safs Nachsch.) Herr Dr. Costa begab sich
in seiner Eigenschaft als Obmann der „Slovenka Ma-
tica“ nach Pettau zur Empfangnahme des der letzteren
legierten literarischen Nachlasses nach dem vor kurzem ver-
storbenen slovenischen Linguisten Droslov Caf.

— (Dem schnellen Fahren) in der inneren
Stadt und in den Vorstädten Laibach sollte dennoch von
seiner Seite der zur Ueberwachung der Fuhrwerke berufenen De-
game mit aller Energie entgegengetreten werden. Am 27. d.
gegen 8 Uhr abends wurde ein Mann von einer Privat-
equipage, die um das Eck beim Finf'schen Geschäftslocale
in die Sternallee einbog, niedergefahren. Einer schnell
einschreitenden Mannsperson gelang es, den niedergefahrenen
Mann unter den Füßen der Pferde hervorzuziehen und
denselben vor schwerer, wenn nicht tödtlicher Körperlicher
Beschädigung zu retten. Die unnummerierte Equi-
page fuhr unbeanstandet weiter.

— (Zur Abhilfe des Wassermangels.)
Der Pumpenbrunnen in der Sternallee wird unverhältnis-
mäßig stark in Anspruch genommen und es müssen dieser-
wegen an demselben häufig Reparaturen vorgenommen wer-
den. Eine Stimme aus dem Publicum macht aufmerksam,
daß durch die Errichtung eines großen öffentlichen Röh-
rbrunnens in oder zunächst der Sternallee und durch Be-
nützung der im Rapon des rosenbacher Berges vorhandenen
frischen, guten und reichen Trinkwasserquellen der Gemein-
derath der Landeshauptstadt sich selbst ein würdiges, schönes
Denkmal setzen würde.

— (Manöver.) Im Bezirke Adelsberg werden
aus Anlaß der dort stattfindenden Truppenconcentration
und Herbstmanöver bereits die entsprechenden Vorkehrungen
zur Quartierung und Verpflegung der verschiedenen l. l.
Truppentheile getroffen.

— (Fagelschlag.) Der Bezirk Gurktal leidet
heuer wieder durch Gewitter bedeutenden Schaden. Am
17. d. entlud sich über die Districte Vinivert und Viniv-
vert, Steuergemeinde Jeschütz, Steuerbezirk Rostenfuß,
ein schweres Gewitter, welches die Feldfrüchte und anzu-
hoffende Weinlese gänzlich vernichtete.

— (Stechbrieflich verfolgt werden.) Mi-
chael Porde aus Klenovik, Bezirk Gurktal, 21 Jahre alt,
Reservemann, wegen Entweichung aus der Station Boscha-
lova, Bezirk Lichernembi; Josef Scherl aus Radmanns-
dorf, 25 Jahre alt, Tischlergeselle, wegen Verbrechen der
schweren Körperlichen Beschädigung; Peter Redel aus Laibach,
20 Jahre alt; Eduard Schmidchen aus Brod in Kroatien,
28 Jahre alt, Gemeindevorsteher in Rovigrad, Bezirk Mo-
druspolet in Kroatien; N. Sudic auch Gutde aus Gospij;
Johann Pirner aus Großhaling, Bezirk Großhaling,
38 Jahre alt, und Josef Jordan aus Neischedorf, Be-
zirk Rudolfsberg, 60 Jahre alt, sämmtlich wegen Dieb-
stahl; Jakob Prosen aus Kärnten, Bezirk Jülich-Feistritz,
24 Jahre alt, Bergknappe, wegen Verbrechen der schweren
körperlichen Beschädigung; Peter Kure aus Brail, Bezirk
Lichernembi, 23 Jahre alt, Eisenbahnarbeiter, wegen Dieb-
stahl; Alexandrine Bauer, Witwenweib, 50 Jahre alt,
ohne bestimmten Aufenthaltsort, wegen Betrug; Franz
Bistak aus Tolmein, 35 Jahre alt, Tagelöhner, wegen
Entweichung; Johann Vesel aus Jarjovc, Bezirk Reinfitz,
33 Jahre alt, derzeit Holzwarenhändler in Litava, Bezirk
Rudolfsberg, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit; August
Kordesch aus Laibach, 30 Jahre alt, Diurnist, und Ma-
thias Wachtich aus Majera, Bezirk Gotschee, 16 Jahre
alt, Hausfiscer, beide wegen Veruntreuung; Johanna Berg
aus Stein, bei 30 Jahre alt, Eisenbahnarbeiter, wegen
Diebstahl; Sebastian Capuder aus Jula, Bezirk Stein,
18 Jahre alt, Knecht, und Gregor Rint aus Kofstok,
Bezirk Krainburg, 33 Jahre alt, Knecht, wegen Entwei-
chung, und Johann Konobel aus Hruschje, Bezirk Adels-
berg, 40 Jahre alt, Knecht, wegen Betrug.

— (Gestohlen wurden.) Dem Schneidergesellen
Johanna Vesche in Mödling Kleiderstücke und Effecten
im Gesamtwerte von 29 fl. 24 kr.; dem Grundbesitzer
Gregor Gladlo zu Haimburgerberg, Gemeinde Dier, eine

Barthschaft von 22 fl. 50 kr.; der Maria Benuk aus Breg,
Bezirk Krainburg, Leibkleidungsstücke; dem Lukas Jitko in
Podlipica ein 13jähriges kastanienbraunes Pferd; dem Anton
Golob in Baloviz, Bezirk Stein, Hausleinwand und Leib-
kleidung und dem Hausbesitzer Johann Komar in Laibach
eine silberne Cylinderuhr nebst goldener Uhrkette.

— (Für Turner.) Zum Kreidturnfeste in Graz
wurden noch von folgenden Turnvereinen Festtheilnehmer an-
gemeldet: Aus Mährisch-Schönberg 5, Leitmeritz 2, Hal-
lein 3, Judenburg 1, Neunkirchen 1, Pilsen 3, Jäger-
dorf 2, Mödling 1 und Teischen-Bodenbach 3 Mann; bis-
her zusammen 417 Mann.

— (Irrsinnig.) Ein 80jähriger Bettler aus
Wippach wurde am 28. d. in Trieste auf öffentlicher Gasse
in irrsinnigem Zustande angetroffen und in das Spital ab-
gegeben.

— Auf die in unserem heutigen Blatte befindliche Annonce
von den vielen glücklichen Interessenten des Herrn Laz.
Sams. Cohn in Hamburg ist besonders aufmerksam
zu machen. Bei diesem weltbekannten Hause ist schon wieder
das grosse Los im Mai d. J. gewonnen worden, und haben un-
erwartet viele Leute und Interessenten dieser glücklichen Original-
Lose ein grosses Vermögen sich erworben. Jetzt rückt die Zeit heran, wo man für die geringen
Einsätze bis zu event. 300,000 Mark Ort. gewin-
nen kann. Es sind gewiss viele Bestellungen zu erwarten und
kann man sich vertrauensvoll an die Firma Laz. Sams.
Cohn in Hamburg wenden, da man prompt und gewis-
senhaft bedient wird. Dieses Haus bezahlt auch durch seine weit-
verbreiteten Verbindungen die Gewinne in jedem Orte aus.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)

Carlowitz, 29. Juli. In der heutigen
Sitzung des Kirchencongresses erklärte der
königliche Commissär, Sr. Majestät habe die
Loyalitätsadresse des Congresses wohlwollend
zur Kenntnis genommen. (lebhaftes Vivat-Rufe.)
Hierauf Verlesung des Rescriptes in ungaris-
cher und in serbischer Sprache, demgemäß
Sr. Majestät die Wahl Stojkovic verwirft
und den Congress zur Neuwahl auffordert.
Dieselbe findet morgen statt.

Wien, 29. Juli. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus
Salzburg telegraphirt: Kaiserin Elisabeth traf
mit der Erzherzogin Valerie von Ischl um halb 9 Uhr
abends ein und wurde vom Erzherzog Ludwig Victor
empfangen. Nach eingemommenem Diner wurde die Reise
um 9 Uhr abends fortgesetzt. Die Kaiserin reist incognito
unter dem Namen einer Gräfin von Hohenems und
trifft heute 9 Uhr früh in Strassburg ein, von wo sie
um 6 Uhr abends nach Haare abreist. Sie passiert
Paris, ohne auszusteigen; in Haare erfolgt die Ankunft
morgen früh 8 Uhr. Dort wird sich die Kaiserin ander-
halb Tage aufhalten und sodann am 1. August auf der
Insel Wight entreffen.

Agram, 28. Juli. Banus Mazuranic ist nach
Best abgereist, um Sr. Majestät folgende Gesetzent-
würfe zur Sanction behufs Einbringung im bevorstehen-
den Landtage zu unterbreiten, und zwar: einen Geset-
entwurf über die politische Administration und Reorgani-
sation der Behörden erster Instanz; einen Gesetzent-
wurf über die Sanitätspolizei, ein Volksschulgesetz, ein
Verfälschungsgesetz, einen Gesetzentwurf über Aenderung der
Strafprozessordnung, über Ortsgerichte, über das Bagatel-
verfahren, über bedingte Freilassung der Straflinge, über
die Staatsanwaltschaft und Vertretung des Landesärztes
in civilrechtlichen Angelegenheiten, ein Bankrotgesetz, end-
lich einen Gesetzentwurf über Vereinfachung des Execu-
tionsverfahrens.

Haag, 28. Juli. Das neue Ministerium soll in
folgender Weise gebildet sein: Heemskerck, Janeres; Van
der Does de Willebois, Augeres; Van Lyden, Justiz;
Van der Heim, Finanzen; Van Goltstein, Colonien;
Generalmajor Weigel, Krieg, und Pelsolden, Marine.
Heemskerck wird wahrscheinlich diese Liste dem Könige in
Montreux vorlegen.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 29. Juli.
Papier-Rente 70-15. — Silber-Rente 74-80. — 1860er
Staats-Anlehen 109-—. — Bank-Actien 972. — Credit-Actien
284-50. — London 110-55. — Silber 103-90. — R. L. Münz-Du-
caten. — Napoleonsd'or 8-84 1/2.

Wien, 29. Juli. 2 Uhr. Schlusscourse: Credit 284-50,
Anglo 150-25, Union 118-75, Francobank 60-50, Danbelsbank
75-—, Vereinsbank 21-80, Hypothekarrentenbank 14-—, allgemeine
Baugesellschaft 60-50, Wiener Baubank 66-75, Unionbank 84-50,
Wechslerbank 15-20, Brigittenauer 16-25, Staatsbahn 316-—,
Lombarden 136-—, Communallose. — Geschäftlos.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Wochenausweis der Nationalbank. (Nach § 14
der Statuten, dann auf Grund des Gesetzes vom 25. August 1866
und der kais. Verordnung v. 13. Mai 1873.) Veränderungen seit dem
Wochenausweise vom 16. Juli 1874: Banknoten = Umlauf:
807.917.010 fl. Giro = Einlagen: 6.849.208 fl. 64 kr.; ein-
zubehaltende Bankanweisungen und andere fällige Passiva 2.495.831 fl.
38 kr. Bedienung: Metallschatz 143.755.208 fl. 60 kr. In
Metall zahlbare Wechsel 4.334.679 fl. 56 kr., Staatsnoten, welche
der Bank gebühren, 1.491.562 fl. Escompte: 140.869.971 fl.
37 kr. Darlehen 36.755.300 Gulden. Eingelöste Coupons von
Grundrenten = Obligationen 82.248 fl. 32 kr.; fl. 7.036.700
eingelöste und bürnenmäßig angekaufte Pfandbriefe à 66%, Prozent
4.691.133 fl. 33 kr. Zusammen 331.980.103 fl. 18 kr. Am
Schlusse des Monats bar zu begleichende Forderung der Bank
aus der commissionweisen Besorgung des Hypothekar-Anweisung-
geschäftes (§ 62 der Statuten) 5.725.662 fl. 19 kr.

Laibach, 29. Juli. Auf dem heutigen Markte sind er-
schienen: 14 Wagen mit Getreide, 10 Wagen mit Heu und Stroh
(Grü 91, Stroh 27 Str.), 25 Wagen und 3 Schiffe (20 Klaster)
mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

| | Witt. | Witt. | | Witt. | Witt. |
|------------------|---------|---------|----------------------|---------|---------|
| | fl. kr. | fl. kr. | | fl. kr. | fl. kr. |
| Weizen pr. Megen | 6 | 7 12 | Butter pr. Pfund | — | 44 |
| Rouin | 3 40 | 3 87 | Eier pr. Stück | — | 42 |
| Gerste | 2 90 | 3 65 | Milch pr. Maß | — | 10 |
| Hafer | 2 50 | 3 15 | Rindfleisch pr. Pfd. | — | 30 |
| Saibfrucht | — | 4 90 | Kalbsteisch | — | 24 |
| Heiden | 4 40 | 4 85 | Schweinefleisch | — | 36 |
| Porse | 4 70 | 4 75 | Lammernes | — | 20 |
| Kukuruz | — | 4 50 | Hühner pr. Stück | — | 40 |
| Erbsen | 6 30 | — | Lauben | — | 18 |
| Erbsen | 6 60 | — | Heu pr. Zentner | 1 | 20 |
| Fisolen | 7 | — | Stroh | — | 75 |
| Rindschmalz Pfd. | — | 52 | Holz, hart, pr. Rst. | — | 6 40 |
| Schweinschmalz | — | 42 | — weiches, 22" | — | 4 70 |
| Speck, frisch | — | 44 | Wein, roth, Eimer | — | 13 |
| — geräuchert | — | 42 | — weißer, " | — | 12 |

Angekommene Fremde.

Am 29. Juli.

Hotel Stadt Wien. Duneiz, Hofnigl, Borges, Löwinger
und Einsteil, Reisende, Wien. — Jellheimer, Fabrikant, Stutt-
gart. — Parz und Kaffner, Kaufleute, Steyer. — Anna Gu-
rini, Private, und v. Steinböck sammt Gemalin, Trieste. —
Krenn, Steuereinnahmer, Wippach. — Wiesthaller, Gymnasial-
professor, Marburg. — Perinzeq, Gbrz. — Kancilj, Slatina.
— Lehmann, Kfm., München. — v. Gosslett, Hofnigl, Ehren-
reich, Pesther, Ponovic. — Dehner, Reisender, Leipzig.
Hotel Stefani. Jug, Pfarrer. — Breuer, Korbit, Danzer,
Reisender und Drlik, Doctorand, Wien. — Burger, Privatier,
Adelsberg. — Foggia mit Familie und Bataist, Beamte, Trieste.
— Perz, Leoben. — Marinto, Holzhändler, Voitsch. — Schneider,
Professor, München. — Benedetti mit Bruder, Graz. — Krenov,
Sava. — Krizkai, l. l. Oberlieutenant. — Derbitich, l. l.
Bezirkshauptmann, Krainburg.
Hotel Europa. Spech mit Fran Accurti und Fiume. —
Caironi, l. l. Major, Stein. — Polay Seisenberg. — Matil,
Ziad. — Braucheta, Sissef.
Kaiser von Oesterreich. Lufzig, Fabrikleiter, Billach.
Mohren. Pösching, Geschäftsführer, Wollan. — Begezzi, Rei-
sender, Lugano.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Jahr | Zeit | Barometerstand in Millimetern auf 0° Reducirt | Temperatur nach Celsius | Wind | Nachmittags Temperatur | Relativer Feuchtigkeit in Prozenten |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|-----------------------------------------------------|----------------------------|---------------|---------------------------|-------------------------------------------|
| 29. | 6 U. Mg. | 733 68 | +16.2 | D. f. schwach | heiter | 0.00 |
| | 9 „ „ | 732 17 | +27.8 | W. mäßig | heiter | |
| | 10 „ „ | 30 95 | +22.2 | W. f. schwach | better | |
| Anhaltend heiter, morgens N., nachmittags Westwind, abends heiter, mondhell. Das Tagesmittel der Wärme + 22.1° um 2.6° über dem Normale. | | | | | | |
| Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr. | | | | | | |

Börsenbericht. Wien, 28. Juli. Die Umsätze waren mit Ausnahme weniger Spielpapiere, in welchen sich eine Coterie neu engagierte, ziemlich belanglos, die Gesamtstimmung jedoch
entschieden fester als gestern. Die Cursoffizierungen gegen gestrige Notierung sind in ihrer überwiegenden Mehrzahl unbedeutend, doch war die Zahl der Avancen entschieden
größer als jene der Rückgänge. Devisen wurden im Postenhandel offerirt.

| Rente | | Seld | | Barr | | Seld | | Barr | | | |
|--------------------------------|--------|--------|--------------------------------|----------------------|--------|-------------------------------|----------|--------------------------------------|-----------------------------|--------------|--------------|
| Neute | Bar | Bar | Bar | Bar | Bar | Bar | Bar | Bar | Bar | | |
| Februar | 70 30 | 70 40 | Creditanstalt, ungar. | 216 25 | 216 50 | Rudolfs-Bahn | 154— | 154 50 | Südbahn à 3% | 106 75 | 107— |
| Jänner | 70 20 | 70 30 | Depositenbank | 148— | 150— | Staatsbahn | 316 25 | 316 75 | „ 5% | 94 50 | 95— |
| April | 76— | 75 20 | Escomptebank | 900— | — | Südbahn | 135 75 | 136 25 | Südbahn, Bons | 221— | 221 50 |
| 1889 | 76— | 75 20 | Frango-Bank | 60 50 | 60 75 | Leib-Bahn | 221 50 | 222— | Ung. Ostbahn | 67 25 | 67 75 |
| 1884 | 260— | 267— | Handelsbank | 75— | 76— | Ungarische Nordostbahn | 117— | 117 50 | Privatlose. | | |
| 1880 | 99— | 99 50 | Nationalbank | 977— | 977— | Ungarische Ostbahn | 53 50 | 54— | Credit-L. | 160— | 160 50 |
| 1860 | 14 75 | 14 9— | Deferr. allg. Bank | 56— | 57— | Tramway-Gesellsch. | — | 160— | Rudolfs-L. | 13— | 14— |
| 1860 zu 100 fl. | 1 2 70 | 113 25 | Deferr. Bankgesellschaft | 187— | 188— | Baugesellschaften. | | Wechsel. | | | |
| 1864 | 134 25 | 134 75 | Unionbank | 120— | 120 50 | Allg. österr. Baugesellschaft | 61 50 | 61 75 | Angsburg | 92 50 | 92 70 |
| Premienanleihen der Stadt Wien | 100 50 | 101— | Bereinsbank | 6 25 | 6 50 | Wiener Baugesellschaft | 67 25 | 67 50 | Kranfurt | 92 75 | 92 90 |
| Grund | 88 20 | 83 40 | Bereinsbank | 98— | 99— | Pfandbriefe. | | Hamburg | 54 10 | 54 20 | |
| Salzgen | 78 80 | 74 20 | Actien von Transport-Unterneh- | | Seld | Bar | Angsburg | 110 70 | 110 85 | | |
| Diebenbürgen | 76 50 | 77— | mungen. | | Bar | Bar | Paris | 43 80 | 43 90 | | |
| Ungar | 96 70 | 96 90 | Alföld-Bahn | 144 25 | 144 75 | Allgem. österr. Bodencredit | 94 50 | 95 25 | Seldforten. | | |
| Donau-Regulierungs-Lose | 96— | 96 50 | Karl-Ludwig-Bahn | 247— | 247 50 | „ „ in 33 Jahren | 87— | 87 50 | Ducaten | 5 fl. 29 kr. | 5 fl. 30 kr. |
| Ung. Eisenbahn-Anl. | 84 50 | 85— | Donau-Dampfschiff-Gesellschaft | 549— | 551— | Nationalbank 3. B. | 92 90 | 93— | Napoleonsd'or | 8 85 | 8 85 1/2 |
| Ung. Prämien-Anl. | 88 40 | 88 70 | Elisabeth-Bahn | 207— | 207 50 | Ung. Bodencredit | 85 50 | 86— | Preuß. Rassensteine | 1 63 6 | 1 63 8 |
| Wiener Communal-Anlehen | 88 40 | 88 70 | Elisabeth-Bahn (Rim-Budweiser | — | — | Privatitäten. | | Silber | 104 10 | 104 20 | |
| Actien von Banken. | | Seld | Bar | Kerndinands-Nordbahn | | 1992— | 1997— | Krainische Grundrenten-Obligationen, | | | |
| Anglo-Bank | 151 75 | 152— | Frank-Joseph-Bahn | 197— | 197— | Frank-Joseph-Bahn | 101 25 | 102 75 | Privatnotierung: 86 50, 87— | | |
| Banverein | 94— | 96— | Emil-Georg-Jassy-Bahn | 146 50 | 147— | Carl-Ludwig-B., l. Em. | 107 50 | 108— | | | |
| Bodencreditanstalt | — | — | Loth.-Georg-Bahn | 468— | 471— | Deferr. Nordwest-B. | 96 50 | 97— | | | |
| Creditanstalt | 234 25 | 234 50 | Österr. Nordwestbahn | 168 75 | 167— | Stebensbürger | 81 50 | 82— | | | |
| | | | | | | Staatsbahn | 187 50 | 188— | | | |